

## Inhalt

Zur Debatte: Grundlagen, Haltung, Grenzen in der Wohnungslosenhilfe .....	3
Nach außen Grenzen setzen und nach innen das Maß der Liebe nicht beschränken – oder: Wie ich Systemsprenger_innen begegnen kann.....	3
<i>Dr. Kristina Kieslinger, Deutscher Caritasverband e.V., Arbeitsstelle Theologie und Ethik</i>	
Was ist die ethische, individuelle und einrichtungsspezifische Grundlage, mit Menschen zu arbeiten, die in anderen Einrichtungen nicht oder nur bedingt Aufnahme finden?“ .....	5
<i>Gabriel Schaub, Katholischer Männerfürsorgeverein e.V., Adolf Mathes Haus</i>	
Auch die Schwächeren, weniger Lauten und Bedürftigen brauchen einen Platz.....	7
<i>Bert Becker, SKM - Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.</i>	
Informationen aus der KAG W .....	9
Europa .....	14
Veranstaltungen und Termine .....	14
Materialien .....	15

### Impressum

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Tel.: 0761/200-378, Fax: 0761/200-11276, E-Mail: [kagw@caritas.de](mailto:kagw@caritas.de), Internet: [www.kagw.de](http://www.kagw.de)  
Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge: Stefan Kunz

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleg\_innen,

„Systemsprenger\_innen“, „Menschen mit herausforderndem Verhalten“, aber auch „Unbelehrbare“, „Hilfeverweigerer“ oder schlicht „Bekloppte“ und „Durchgeknallte mit unberechenbarem Verhalten“ sind nur einige Bezeichnungen für die Menschen, mit denen wir uns bei unserer Mitgliederversammlung im Dezember 2019 beschäftigt haben. Die Liste der Begriffe für jene Menschen, welche keinen Halt im Hilfenetz finden, ist lang - genau wie die Liste der Professionen, welche sich ebenso wie die Mitarbeitenden der Wohnungslosenhilfe mit dieser stark belasteten und belastenden Klientel auseinandersetzen: von den stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe über die Psychiatrie und die Eingliederungshilfe bis hin zur Polizei sind außer uns weitere Fachkräfte mit unterschiedlichster Ausbildung und Auftrag mit diesen Menschen befasst.

Eine Aussage der Mitgliederversammlung war: „Statt personenbezogener Variablen (Systemsprenger als Persönlichkeitsmerkmal) spricht vieles für eine hohe Kontextabhängigkeit. Nicht die Menschen passen nicht in die Einrichtungen, sondern die Einrichtungen nicht zu diesen Menschen.“ Davon ausgehend stellt sich die Frage, wie unsere Angebote ausgerichtet sind bzw. wie und wo solche Kontexte gestaltet werden könnten.

Häufig wird dann von der jeweiligen „Haltung“ der handelnden Personen gesprochen und davon, dass sie „bestimmte Grundlagen haben“.

Aber welche „Haltung“ wird benötigt, um mit Wohnungslosen im Allgemeinen und mit diesen schwierigen Klient\_innen im Besonderen zu arbeiten, ohne dabei selber zynisch, abgestumpft, depressiv oder krank zu werden. Was ist ein „positiver/konstruktiver/guter Kontext“ und welche Grundlagen sind dafür förderlich? Was sind individuelle und einrichtungsspezifische Umsetzungen, um mit diesen Menschen weiter zu arbeiten und ohne dabei aufzugeben – sich selbst und die ändern. Was tun wir und wo sind unsere Grenzen? Und: müssen diese Menschen immer einen Platz bei uns haben? Und wenn nicht bei uns, wo dann?

Wir haben drei Kolleg\_innen aus dem DCV, dem Katholischen Männerfürsorgeverein München und dem SKM - Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V dazu gefragt. Und die Antworten darauf haben uns zum Nach- und Weiterdenken gebracht, wir hoffen, dass auch Sie Anregungen für Ihre eigene Arbeit finden.

Bitte teilen Sie uns Ihre Ideen zu dem Thema mit oder schicken Sie uns Rückmeldungen zu den Beiträgen.. Wir freuen uns über Ihre Hinweise, die wir auch gerne mit Ihrer Zustimmung im nächsten Rundbrief veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

*Stefan Kunz*

*Helene Ehemann*

**PS:** Und schon jetzt der Hinweis auf das Schwerpunkt-Thema des nächsten Info-Briefs: Wir beschäftigen uns mit **Arbeit, Beschäftigung, Tagesstruktur in der Wohnungslosenhilfe**. Wenn Sie hierzu einen Beitrag liefern wollen oder Anregungen für die Umsetzung des Themas haben, freuen wir uns über Ihre Rückmeldungen.

## **Mitglieder des Vorstands der KAG W:**

**Gewählte Mitglieder:** Rainer Best, Susanne Graf, Peter Hinz, Andrea Hniopek, Sabine Hülsmann, Stefanie Kabisch, Andreas Sellner (stellvertr. Vorsitzender), Thomas Rutschmann

**Entsante Mitglieder:** Prof. Dr. Ulrike Kostka (Vorsitzende, DCV), Burkhard Hölzer (SkM), Elke Ihrlich (SkF)

**Vertreterin der Zentrale des DCV:** Karin Vorhoff (Referatsleiterin)

**Geschäftsführung:** Stefan Kunz, **Geschäftsstelle:** Helene Ehemann

## Zur Debatte: Grundlagen, Haltung, Grenzen in der Wohnungslosenhilfe

### **Nach außen Grenzen setzen und nach innen das Maß der Liebe nicht beschränken – oder: Wie ich Systemsprenger\_innen begegnen kann**

Bei der Anfrage ein kurzes Statement über die Haltung mit welcher schwierigem Klientel begegnet werden kann zu schreiben, habe ich zuerst gezögert, da ich aus einer theologisch-ethischen Perspektive nur wenige ‚handfeste‘ Antworten liefern kann. Nachdem mir versichert wurde, dass es eher darum geht, gute Fragen zu stellen, habe ich mich darauf eingelassen, denn Fragen habe ich eine ganze Menge... Ich will gleich mit einer anfangen: Wenn wir von ‚Systemsprenger\_innen‘ sprechen – welches System wird denn eigentlich gesprengt? Die Personen, um die es sich handelt, passen wohl nicht in den vorgegebenen Rahmen (auch hier gleich die Fragen: wer legt den Rahmen fest und muss dieser so sein?). Mit ihrem Verhalten legen sie gleich an mehreren Stellen den Finger in die Wunde:

#### I. Netz an Verantwortung statt Einzelkämpfer\_innen

Was sagt es über die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens, wenn es Menschen gibt, die durch alle Netze fallen können? Wenn das Verhalten von Systemsprenger\_innen kontextabhängig ist, braucht es Kontexte, in denen sie keine Systemsprenger\_innen sein müssen. Ein Umfeld, in dem sie so sein dürfen, wie sie sind, einen sinnbildlichen wie wörtlichen ‚Raum‘, in dem sie nicht dauernd mit ihrem eigenen Elend und dem Elend anderer (in einer ähnlichen Situation befindlicher Personen) konfrontiert sind. Meine Aussage ist dann ein Plädoyer für eine staatliche und damit auch sozialetische Verantwortung für diese Menschen. Denn bei aller Rede von der Wichtigkeit persönlicher Haltung kann die Verantwortung nicht an den Einzelnen – auch nicht an die einzelne Einrichtung – abgegeben werden: es braucht ein Netz an Verantwortung.

#### II. Anspruch des Evangeliums und der ganz normale Wahnsinn

Die zweite Wunde, die meiner Ansicht nach von Systemsprenger\_innen berührt wird, ist der institutionelle Anspruch, mit dem konfessionelle Einrichtungen auftreten. Aus einem caritativen Anspruch heraus, soll kein Mensch zurück- oder in seiner Not alleingelassen werden. Wir haben den Anspruch des Evangeliums vor Augen, die Taten Jesu, der sogar mit von Dämonen Besessenen noch gut umgegangen ist. Es ist ein Anspruch, an dem wir aus menschlicher Sicht eigentlich nur scheitern können, außer wir werden im schlechten Sinne des Wortes zu Gutmenschen, die die Realität naiv ausblenden und verlangen, auch noch die rechte Backe hinzuhalten. Nach meiner Ansicht ist die Botschaft des Evangeliums radikal missverstanden, wenn allein der Fokus auf die Nächstenliebe gelegt wird. Es bedarf einer gehörigen Portion an Eigenliebe, um auch dem Nächsten in einer angemessenen Weise begegnen zu können. Und hierfür gehört in Extremsituationen der Selbstschutz. Aus ethischer Perspektive geht es um eine adäquate Abschätzung der Situation und einer Abwägung der Optionen (klassisch: Güterabwägung). Diese kann im Kontakt mit Systemsprenger\_innen so gestaltet sein, dass der Schutz des eigenen Lebens und der umstehenden Personen definitiv vor der – in dieser Situation sehr abstrakten – Aufforderung zur Nächstenliebe steht.

#### III. Haltung annehmen – aber wie?

Neben dieser institutionellen Facette wird durch das Verhalten von Systemsprenger\_innen noch eine letzte Wunde berührt: Es stellt die Nagelprobe für unsere eigene Menschlichkeit

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

dar. Sie halten uns den Spiegel vor, denn wird die Kontextabhängigkeit ihres Verhaltens ernst genommen, heißt das nämlich auch, sich einzugestehen: Wäre mein Kontext ein anderer gewesen, könnte ich jetzt diese Person sein, die vor mir steht. Und nun sind wir spätestens am Kernpunkt der Haltung angelangt. Doch vielleicht rede ich zu schnell und zu selbstverständlich von ‚Haltung‘ – was soll das eigentlich sein? Eine persönliche Auseinandersetzung, aber auch eine Besprechung im Team/in der Einrichtung lohnt sich! Ich kann Ihnen sagen, was Haltung (es ersetzt heutzutage oft den etwas altmodisch gewordenen Begriff der Tugend) für mich bedeutet: es geht um die Gestaltung meiner Beziehung und Begegnung mit dem Nächsten. Diese erwächst aus einem Halt, den ich mir – nach christlicher Überzeugung – erstmal nicht selber geben kann, nämlich der Halt, der von meiner Gottesbeziehung ausgeht. Tue ich mich mit einer persönlichen Gottesbeziehung schwer, können mir diesen Halt aber auch meine Überzeugungen und Werte geben. Auch sie lassen mich meinen Mitmenschen auf unterschiedliche Weise begegnen. Um es etwas anschaulicher zu machen, ist der Vergleich mit der Körper-Haltung nicht ganz abwegig: Bin ich der Überzeugung, dass der Mitmensch mir etwas Böses will, werde ich ihm mit einer ablehnenden/verschlossenen (Körper-)Haltung begegnen. Gehe ich aber davon aus, dass der mir Begegnende erstmal ebenso bedürftig nach Anerkennung, Zugehörigkeit und Gestaltungsmöglichkeit seines eigenen Lebens ist, wie ich, werde ich ihm mit einer offenen/zugewandten (Körper-)Haltung begegnen.

IV. Heilung – auf das Verhältnis von Ja und Nein kommt es an

Und von hier aus geht es noch tiefer: Gehe ich davon aus, dass der Mensch von Grund aus gut ist und von Gott gewollt – ja auch in seiner ‚Gewordenheit‘, zu der es gehört, dass er jetzt aggressiv/drogenabhängig/ungewaschen ist? Dann werde ich ihm auch in dieser Situation mit einer offenen Haltung begegnen. Diese Haltung der Bejahung kann gerade dann ein sehr klares Nein zu den Verhaltensweisen aussprechen, wenn es die Situation erfordert. Die Frage nach der Haltung beinhaltet für mich also die Unterscheidung: bejahe ich den Menschen in seinem Da-Sein und So-Sein – was der Anspruch aber auch die Zusage an uns Christ\_innen ist – wird es einen qualitativen Unterschied machen, wie ich ihm auch mit einem ‚Nein‘ begegne. Um das große JA zu schützen, bedarf es verschiedener vielleicht auch vieler kleiner NEINs. Im Kontext einer christlichen Ethik und Spiritualität tun wir uns oft schwer damit, Grenzen zu setzen, da es meist damit gleichgesetzt wird, den Menschen abzulehnen. Das würde ich durch die eben aufgemachte Unterscheidung nicht so sehen! Die Haltung macht den Unterschied, wie ich die Grenze setze. Ich weiß leider nicht, von wem der Satz stammt, aber er hat mir in den verschiedensten Situationen schon weitergeholfen: „Wenn dir ein Mensch begegnet, der dir gegenüber – in welcher Form auch immer – nicht wohlwollend auftritt, versuche nach außen Grenzen zu setzen, aber nach innen das Maß der Liebe nicht zu beschränken.“ Eine Haltung der Offenheit und des liebenden Mitgefühls mit dem Menschen in seiner Not, in seiner Aggressivität, in seiner Wut, versteht es an der richtigen Stelle deutlich Nein zu sagen, um das grundsätzliche Ja für diesen und für alle anderen Menschen zu schützen.

*Dr. Kristina Kieslinger  
Deutscher Caritasverband e.V.  
Arbeitsstelle Theologie und Ethik*

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

## **Was ist die ethische, individuelle und einrichtungsspezifische Grundlage, mit Menschen zu arbeiten, die in anderen Einrichtungen nicht oder nur bedingt Aufnahme finden?“**

Der antike Philosoph Epiktet soll zu seinen Schülern gesagt haben: "Wir können die Dinge nicht immer ändern, aber wir können unsere Haltung gegenüber den Dingen ändern." Kann man ohne Haltung Menschen helfen? Haltung ist ein Begriff mit vielen Bedeutungsebenen. Einerseits handelt sich dabei um eine Grundüberzeugung, die die ganze Person abbildet und andererseits aber umschreibt der Begriff einen Prozess, der wandelbar ist und der geschult werden kann. Haltung ist für mich ein Ausdruck von Respekt, Präsenz, Offenheit und der Bereitschaft, Raum zu geben für alles, was sich entfalten will.

Das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln ohne ein gültiges Ticket kann man gut oder schlecht finden. Hingegen ist die gesellschaftliche Erwartung an die Justiz bei Gewaltstraftaten und Sexualstraftaten, dass die Delikte konsequent geahndet werden. Die schwerwiegenden rechtswidrigen Taten müssen konsequent verfolgt und am Ende auch bestraft werden. Wenn jemand seine Haftstrafe verbüßt hat, wie geht es dann weiter? Soll derjenige eine zweite Chance bekommen? Meine Meinung dazu ist Ja! Meine Meinung ist Ausdruck meiner Haltung und meine Haltung findet ihre Verankerung im humanistischen Menschenbild und in Persönlichkeiten wie zum Beispiel Erich Fromm, Meister Eckhart, Thích Nhất Hạnh und Óscar Romero.

Die Ethik hingegen versucht ganz generell eine Antwort auf die Frage zu finden, wie die Menschen handeln sollen. Wie wollen wir also miteinander leben? Wie halten wir eine Gesellschaft, die immer bunter, vielfältiger und konfliktreicher wird, zusammen? Wie verhindern wir Ausgrenzung? Die Ethik ist ein Teilbereich der Philosophie. In der philosophischen Disziplin werden auch die Begriffe wie „gut“ oder „böse“ untersucht.

Was heißt das in Bezug auf meine Selbstwahrnehmung? Was fühle ich, was empfinde ich, wenn ich mit Menschen zu tun habe, die der Zielgruppe Sexualstraftäter angehören? Was denke ich, ist „normal“ und was ist „krank“? Was ist „gefährlich“ für mich und andere? Die Persönlichkeitsentwicklung von Menschen ergibt sich aus einem Wechselspiel von Anlagen und Umwelt. Wir sind geprägt von unserer Lebensgeschichte, unseren eigenen Anschauungen und moralischen Maßstäben. Mitunter haben sich auch Vorurteile und Ängsten in uns eingebürgert. Der moralische Faktor ist ein realer Faktor und eine Lebensnotwendigkeit des menschlichen Daseins. Eine gute Handlung findet Anklang, eine böse Tat hingegen Missbilligung.

Was heißt das für die Soziale Arbeit in der Wohnungslosenhilfe? Wohnungslose Menschen sind keine homogene Population. Es gibt sehr viele verschiedene Untergruppen, die sich in ihren jeweiligen Persönlichkeitsprofilen unterscheiden. Eine Säule der Wohnungslosenhilfe ist die Versorgung von haftentlassenen Menschen.

Die Resozialisierung ist seit nunmehr 43 Jahre ein zentraler Zweck des deutschen Strafvollzuges. Der Übergang von der JVA in die Freiheit ist für Haftentlassene oft schwierig und birgt ein erhöhtes Risiko, wieder straffällig zu werden.

Aus diesem Grund stellt z.B. die nahtlose stationäre (Weiter-) Behandlung haftentlassener Personen - insbesondere bei der Zielgruppe der Sexualstraftäter - einen wesentlichen Teil eines effizienten Versorgungskonzepts hinsichtlich der Verminderung des Rückfallrisikos.

Die Haftanstalt ist für mich kein Ort der Resozialisierung. Was heißt das dann für die aufnehmende Einrichtung von strafentlassenen Menschen? Meine Haltung dazu ist, warum sollte

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

ein Mensch, auch ein Sexualstraftäter, der das therapeutische Angebot annimmt, der aktiv an seiner Wiedereingliederung mitwirkt und seinen Bewährungsaufgaben nachkommt, keinen Anspruch auf soziale Teilhabe haben, genauso wie jeder andere Haftentlassene auch?

Auf die Frage „*Was ist die ethische, individuelle und einrichtungsspezifische Grundlage, mit Menschen - Sexualstraftätern - zu arbeiten, die in anderen Einrichtungen nicht oder nur bedingt Aufnahme finden?*“ würde ich sagen, die Identität einer Organisation und das Leitbild einer Einrichtung. Der reflektierende Kontext für die Beantwortung der Frage kann das jeweilige Leitbild der Einrichtung sein. Wie stehen die Mitarbeiter zum Selbstverständnis der Einrichtung? Ist die Kernaufgabe der Organisation klar? Hat sich in letzter Zeit ein gesellschaftlicher Wandel ergeben? Welche Menschenbilder gibt es in der Einrichtung? Worüber darf gesprochen oder auch nicht gesprochen werden? Passen unsere Zielgruppen zur Identität der Einrichtung? Begegnen wir den allen Betroffenen mit der gleichen Offenheit?

Ich habe für mich beim Schreiben dieses Textes die Leitsätze und das Menschenbild des Adolf Mathes Hauses als sehr hilfreich empfunden:

*„Wir akzeptieren und wertschätzen jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit und respektieren seine Freiheit zur Selbstbestimmung. Wir anerkennen die Personenwürde jedes Einzelnen, treten für sie ein und sind bestrebt, jeden Menschen in seiner Persönlichkeit zu fördern.“*

Die Auseinandersetzung mit dem Leitbild birgt die Möglichkeit, dass mit einer offenen Haltung zu diesem Leitbild eine Organisations- und Selbstentwicklung und somit die Weiterentwicklung von Strukturen und Rahmenbedingungen in Gang gesetzt werden können.

Wichtig dabei ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Ängsten und Anschauungen an den inneren Orten abgeholt werden, wo sie sich befinden. Wir Menschen sind auf Bindungen angewiesen. Miteinander zu arbeiten heißt, sich füreinander zu interessieren und sich zu begegnen. Sich der Zielgruppe der haftentlassenen Sexualstraftäter zu öffnen, hat im Adolf Mathes Haus Zeit gebraucht und unter den Kollegen und Kolleginnen die Bereitschaft abverlangt, Konflikte auszutragen und Unterschiede zu akzeptieren sowie andere Meinungen auszuhalten und Kompromisse auszuloten. Es hat auch entsprechendes Hintergrundwissen gebraucht und die Möglichkeit, die persönliche und professionelle Haltung sowie das eigene Handeln zu reflektieren, zu diskutieren und weiterentwickeln zu können.

Achtsamkeit hilft mir in der Arbeit mit haftentlassenen Sexual- und Gewaltstraftätern.

Mit Achtsamkeit verbinde ich einen leeren Raum, der mir Möglichkeiten generiert, mit Empathie, Achtung und Respekt die Lebensgeschichte des Klienten zu verstehen.

Das buddhistische Prinzip der Gewaltlosigkeit und die Haltung dazu helfen mir, eine Unterscheidung zwischen dem Menschen und der Tat zu treffen. Der Weg der Achtsamkeit unterstützt mich, den Klienten zu akzeptieren und ihn in seinem eigenen Tempo zu belassen. Zudem gibt es mir die Kraft, immer wieder neue Beziehungsangebote anbieten zu können.

Anknüpfungspunkte an das Konzept der Gewaltlosigkeit finde ich in unserem Leitbild, in den Worten von Adolf Mathes, dem Gründer des Katholischen Männerfürsorgevereins München e.V., wieder:

*“ Die schönsten psychologischen und soziologischen Doktrinen nützen gar nichts, wenn der Mensch, dem wir helfen wollen, nicht merkt, dass man ihn mag.“*

*Gabriel Schaub*

*Katholischer Männerfürsorgeverein e.V., Adolf Mathes Haus*

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

## **Auch die Schwächeren, weniger Lauten und Bedürftigen brauchen einen Platz**

Ich erlebe unseren Alltag schon sehr langmütig, aber auch belastend allein durch „schwierige“ Menschen. Da bekommen wir immer was hin, auch vielleicht durch Wechsel von Beratern, damit ggf. die „Chemie“ wieder stimmt.

Ja, da müssen auch die Sozialarbeiter lernen, nicht „ingeschnappt“ zu sein, wenn einer mit der/dem Kollegen/in besser kann.

Aber Systemsprenger? Ich rede da eher von schweren Ausprägungen psychiatrischer Krankheitsbilder – besonders die ganze Palette der Persönlichkeitsstörungen (dissozial; narzisstisch, querulatorisch etc.), Drogenabhängigkeit etc.

Zum einen wäre es fachlich vermessen, wenn wir als MitarbeiterInnen der Wohnungslosenhilfe behaupten würden, dass wir dies alles bearbeiten und bewältigen könnten. Es ist gesünder für alle Beteiligten, seine eigenen Grenzen anzuerkennen, als zu glauben, dass man dauernd an seiner Haltung arbeiten müsste.

Insofern ist es kein Ansatz zu sagen, dass die Einrichtungen nicht zu diesen Menschen passen, denn für die große Mehrheit sind diese eine wichtige Hilfe und Stütze.

Zum anderen ist die Grenze des Erträglichen durch „Systemsprenger“ immer noch an den Rechten des Anderen zu messen: Wenn wir wollen, dass nicht die Betroffenen, die weniger laut leben, zurückhaltend sind und still leiden unsere Einrichtungen verlassen, weil wir Profis glauben, uns an den „Systemsprengern“ abarbeiten zu müssen, dann stimmt was mit unserer Prioritätensetzung nicht!

Ich sehe aber in der Haltungsfrage auch nochmal eine versteckte Kritik an den etablierten Einrichtungen. Auch hier wird z.B. dem „Konzept“ „Housing First“ implizit nachgesagt, dass es die Potentiale der Betroffenen ernster nehme, als bei vielen erprobten Konzepten, die den Betroffenen die Hand reichen und durch Begleitung stabilisieren! Aber das ist keine Frage der Haltung, wenn man glaubt, Menschen helfen und unterstützen zu können, sondern eine Frage der Nächstenliebe in unseren katholischen Einrichtungen.

Wie man in der Bibel sieht, muss man aber auch den Schwächeren, weniger Lauten und Bedürftigen den Weg zum Tempel frei halten.

Die Qualität unserer Einrichtungen kann nicht so sehr abhängen von der Frage, wie wir mit den – recht wenigen – „Systemsprengern“ umgehen, sondern wie wir möglichst vielen von denen den Zugang zu unseren Hilfesystemen ermöglichen, denen das Angebot wirklich nützen kann. Das hört sich jetzt sehr pragmatisch an, hilft uns aber die klare Sicht zu behalten.

Also, fachlich ist: „Schuster, bleib bei deinen Leisten“! Wir sollten das Problem nicht zwanghaft in unserer Haltung suchen.

Ordnung zu garantieren und soziale Selbstverständlichkeiten einzuhalten, bedeutet dabei keine Abgrenzung. Wir reden hier auch über „System-Sprenger“ und nicht mal über die Fälle, bei denen alle Einrichtungen auch Hausverbote erteilen. Menschen mit Ecken und Kanten sind dagegen doch unser selbstverständlicher Alltag! Das gebietet eben die katholische Soziallehre und das humanistische Menschenbild – und: unser christlicher Glaube!

Aber: Ein Mindestmaß an zwischenmenschlichen Regeln sind kein Konzept und auch keine schwarze Pädagogik, sondern selbstverständliche Voraussetzung, die einen angemessenen Umgang oder eine Hilfe erst möglich machen.

Ja, wer anderen den „Zugang“ zu Hilfen erschwert oder unmöglich macht, muss dann ggf. draußen bleiben. Wenn ich dieses Mindestmaß nicht voraussetzen würde, kann ich auch kein Konzept für bestimmte Zielgruppen umsetzen. Unsere Einrichtungen müssen auch geschützter Raum sein – geschützt auch vor Mitbetroffenen.

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

Was mich oft scheut, dies in dieser Diskussion offen und ehrlich zu äußern ist, dass man da sehr schnell eben in dieses Bild gequetscht wird „Wer nicht passt, fliegt raus“, 80ger, 90ger, schwarze Pädagogik etc.! Das artet nur in Schwarz-Weiß-Malerei oder ein Entweder - Oder aus....

Ich bin mal ganz ehrlich: Die Diskussion ist für mich wirklich marginal, weil ich in 30 Jahren Wohnungslosenhilfe nur 4-5 „wirkliche Systemsprenger“ erlebt habe! Bleiben die restlichen zahlreichen Betroffenen mit Ecken und Kanten, denen wir in unseren Einrichtungen offen stehen. Wir sollten einfach zugeben, dass wir für diesen Personenkreis der sogenannten „Systemsprenger“ kein Konzept haben, außer einer Einzelfallbetreuung – wenn die Person das will und zulässt und: Wenn wir einen Kostenträger fänden!

*Bert Becker*

*SKM - Kath. Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e.V.  
Bereich Wohnungslosenhilfe*

---

Wir bedanken uns bei den Kolleg\_innen für die Rückmeldungen, die Arbeit und die Unterstützung.

*Wenn Sie Gedanken und Anregungen, Rückmeldungen und Hinweise zu dem Geschriebenen haben, freuen wir uns, wenn Sie uns diese mitteilen. Wir werden das in dem nächsten Info-Rundbrief veröffentlichen. Oder kurz gesagt: Äußern Sie sich zu dem hier Geschriebenen – die Diskussion ist eröffnet.*

Und schon jetzt der Hinweis auf das Schwerpunkt-Thema des nächsten Info-Briefs.  
Wir werden uns mit

**Arbeit, Beschäftigung und Tagesstruktur in der Wohnungslosenhilfe** befassen.

*Wenn Sie hierzu einen Beitrag liefern wollen oder auch nur Anregungen für die Umsetzung haben, freuen wir uns auch hier über Rückmeldungen*





# KAG W Rundbrief

Februar 2020

waren: wir müssen etwas tun, um die Digitalisierung jenseits von Outlook und Buchhaltung stärker in die Arbeit, die Einrichtungen und bei den Mitarbeitenden und Klient\_innen zu entwickeln. Aktuell ist es eher noch ein weiter und sich für uns dunkler Kontinent, den wir aber entdecken müssen, da er immer mehr das Leben aller beeinflussen wird. Wir sind schon allein deswegen gefordert, weil wir den Klient\_innen lebensnahe und pragmatische Hilfen anbieten wollen und auch weil die Arbeit der Wohnungslosenhilfe in naher Zukunft auch im virtuellen Raum gut erreichbar sein muss.

Wir haben auf Anregung des Vorstands in den letzten beiden Jahren der inhaltlichen Auseinandersetzung deutlich mehr Raum gegeben. Und wir stellen fest, dass dies ein Gewinn für alle Beteiligten ist.

Neben der Auseinandersetzung zu den Themen gibt es auch Anregungen und Austausch mit erfahrenen Kolleg\_innen zu den Fragen des Alltags der Wohnungslosenhilfe. Wir haben neben den genannten Themen z.B. noch diskutiert, wie das BTHG an den verschiedenen Orten angegangen wird, wie pragmatische Umsetzungen in der Arbeit mit fremdsprachigen Menschen aussehen können, wie die Arbeit mit Suchtabhängigen in einigen Einrichtungen entwickelt wird oder ob mehr Familien mit Kindern in den Einrichtungen ankommen.

! Save the Date !

**Die nächste Mitgliederversammlung findet am 02./03.12.2020 in Mainz, Erbacher Hof, statt.**

## **Vorstandsklausur und Themen für 2020**

Diesmal hat sich der Vorstand bereits Ende Januar 2020 erneut in Berlin getroffen und neben der Auswertung der MV auch weitere Themen besprochen und Maßnahmen festgelegt. Am 29./30.02.20 haben wir neben den Themen Junge Wohnungslose, Zusammenarbeit mit der CaSu und andere Themen, die Sie auch hier im Rundbrief finden, intensiv das Thema Housing First (HF) diskutiert. HF ist vor allem in der Politik en vogue und manche erwecken den Eindruck nun endlich die Lösung gegen Wohnungslosigkeit gefunden zu haben. Dabei haben wir im Vergleich zu vielen andern Ländern in Europa ein vergleichsweise differenziertes und professionelles Hilfesystem, dass vieles der Elemente von HF bereits anbietet. Nichtsdestotrotz ist HF eine Anfrage an die Weiterentwicklung des Hilfesystems, der wir uns stellen wollen. Der Vorstand wird hierzu einen Expert\_innen-Workshop durchführen und wir wollen uns danach eingehend positionieren.

## **Gemeinsame Wege finden – Wohnungslosenhilfe trifft Suchthilfe, Suchthilfe trifft Wohnungslosenhilfe - Gemeinsamer Fachtag am 06.10.2020 in Köln**

Verbindender Auftrag aller Mitarbeitenden in der Caritas ist Hilfe für Menschen in Not. Dieser Anspruch wird in der Wohnungslosenhilfe ebenso wie in der Suchthilfe umgesetzt.

Die Wohnungslosenhilfe will vorrangig die Lebenslagen und Lebensverhältnisse der Menschen, die die Dienste in Anspruch nehmen, ändern. Hierzu gehört auch die Arbeit mit Suchterkrankung zahlreicher Menschen, die in die Einrichtungen und Angebote ankommen.

Gleichzeitig gibt es in der Suchthilfe Herausforderungen, bei denen die Expertise der Wohnungslosenhilfe hilfreich ist.

Die Veranstaltung will bei aller Unterschiedlichkeit einzelner Einrichtungen und Dienste ein gemeinsames Verständnis von niedrigschwelliger Arbeit in der Wohnungslosenhilfe und der Suchthilfe diskutieren, gemeinsame Perspektiven erörtern und Ideen für eine gute Zusammenarbeit der Institutionen beraten.

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

Die beiden Verbände KAG Wohnungslosenhilfe und Caritas Suchthilfe werden ein Diskussionspapier vorlegen, das einen Beitrag liefert, die bisherige „Versäulung“ beider Caritas-Kernangebote zu reduzieren und vertrauensvolle Kooperationen in der fachlichen Arbeit vor Ort (weiter-) zu entwickeln. Ziel ist es künftig, mehr voneinander zu lernen. Mitarbeitende beider Helfefelder sollen Ideen und Rückenwind bekommen, gemeinsam neue Ideen vor Ort umzusetzen.

## **AG Junge Wohnungslose – Einrichtungsbesuche, Workshop, Wissen mehr**

Diesmal hat sich die AG Junge Wohnungslose in Berlin getroffen. Begonnen haben wir am 30.01.2020 in Marzahn-Hellersdorf mit dem Besuch der Ambulanten Wohnungslosenhilfe des Caritasverbands im Erzbistum Berlin. Die Kolleg\_innen haben uns nicht nur von der Arbeit mit den (jungen) Wohnungslosen berichtet, sondern auch den bemerkenswerten Stadtteil vorgestellt. Der Stadtteil würde nach der Zahl der Einwohner\_innen mit 268.548 (Stand Dezember 2018) immerhin an 25. Stelle der Städte in Deutschland liegen, noch vor Mönchengladbach oder Gelsenkirchen (und vor Freiburg sowieso).

Auch die Kolleg\_innen des Jugendhilfezentrums Manege im Don Bosco Zentrum (<https://www.manege-berlin.de/>) nahmen sich an diesem Tag die Zeit für Austausch, Diskussionen und gegenseitige Anregungen. Es ist immer wieder wichtig, zu sehen und zu erfahren, wie andere Fachbereiche und diese Einrichtungen an die gleichen Fragen herangehen und welche Antworten sie finden. Auch wenn die Einrichtungen einen ganz andern Rahmen und andere Perspektiven haben, haben wir von diesem Austausch vieles mitnehmen können. Gerade von diesen andern Sichtweisen und andern Umsetzungen können wir neues erfahren und für uns adaptieren.

Weiter ging es am 31.01.2020 mit einem Workshop „Case Management mit (jungen) Wohnungslosen“. Neben den Teilnehmenden der AG nahmen auch Kolleg\_innen aus Berlin teil. Inputs aus verschiedenen Perspektiven, kritische Fragen und Zeit die eigenen Fragen zu klären, Zuhören und Mitdenken standen auf der Tagesordnung und das haben wir auch gemacht, so dass jede\_r der Teilnehmenden für sich Neues mitgenommen haben.

Insgesamt eine gute Veranstaltung. Beide Teile sind gelungen und haben Interesse für mehr geweckt. Wir werden dran bleiben und weitere Treffen organisieren. Wenn Sie teilnehmen wollen, melden Sie sich.

## **Fachwoche Wohnungslosenhilfe**

**„Rechte statt Almosen – Wohnungslosenhilfe schafft Lebensperspektiven“**

06.-08.05.2020, Mainz

Diesmal findet die Fachwoche Wohnungslosenhilfe in Mainz statt. Wir haben ein interessantes und umfangreiches Programm und sicherlich einen intensiven und anregenden Austausch mit den Kolleg\_innen aus der Wohnungslosenhilfe.

Es sind noch einige wenige Plätze frei und Sie können sich noch gerne anmelden.

<http://www.caritas-akademie.de/CCYJJ>

## **Internationaler Aktionstag gegen Mietenwahnsinn und Verdrängung am 28. März 2020**

Das „Aktionsbündnis gegen Mietenwahnsinn und Verdrängung“, ein bundesweiter Zusammenschluss von Mieter\_innen und Mieterinitiativen und Recht auf Stadt-Gruppen, ruft dazu auf, sich am Samstag, 28. März 2020, in möglichst vielen deutschen Städten am internationalen „Housing Action Day“ zu beteiligen. Unter dem Motto „Wohnen für Menschen statt für

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

Profite!“ werden an diesem Tag in ganz Europa Initiativen und Gruppen gegen steigende Mieten, Verdrängungsprozesse und Zwangsräumungen auf die Straße gehen.

Quelle und Kontakt: <https://www.housing-action-day.net/> , E-Mail: [info@housing-action-day.net](mailto:info@housing-action-day.net)

Das Aktionsbündnis „Wohnen ist Menschenrecht“ fordert eine radikale Kursänderung in der Wohnungspolitik:

- Mieten müssen bezahlbar sein und bleiben!
- Recht auf Wohnen umsetzen, Schluss mit Verdrängung und Wohnungslosigkeit!
- Nachhaltigen, bedarfsgerechten und sozialen Wohnraum schaffen!
- Privatisierungen und Spekulation stoppen – Gemeinwohl durchsetzen!

Um diesen Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen, sind zahlreiche Aktionen geplant u.a. in: Aachen, Berlin, Bochum, Bremen, Dortmund, Dresden, Frankfurt am Main, Freiburg, Göttingen, Hamburg, Köln, Krefeld, Leipzig, Mannheim, München, Münster, Stuttgart und Tübingen.

Aktuelle Informationen zu den konkreten Planungen in diesen Städten und der Aufruf zum bundesweiten „Aktionstag Wohnen“ im Wortlaut unter [www.menschenrecht-wohnen.org](http://www.menschenrecht-wohnen.org) .

## **Wohnungslosenberichterstattungsgesetz**

Im Januar hat der Bundestag das Wohnungslosenberichterstattungsgesetz verabschiedet. Erstmals am 31.01.2022 wird die jährlich Übernachtungsstatistik erhoben. Begleitend wird es eine zweijährliche Wohnungslosenberichterstattung geben.

Bei der Statistik werden Daten von Menschen erhoben, denen zum Stichtag wegen Wohnungslosigkeit Räume zu Wohnzwecken überlassen werden. Nicht erfasst werden Menschen, die bei Freunden oder Bekannten unterkommen. Nicht erfasst werden auch obdachlose Menschen auf der Straße. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die von KAG W und DCV eingebrachte Benennung als „Statistik untergebrachter Personen“ als Benennung aufgegriffen wurde und so der begrenzte Umfang verdeutlicht wird.

Wir setzen uns mit dem DCV für eine Ausweitung der Statistik ein, um eine umfassende Erhebung zu erstellen. Hierzu bedarf es aber einer allgemein akzeptierten und bundesweit gleichmäßig umgesetzten Vorgehensweise bei der Erhebung.

Auch wenn durch eine Statistik noch kein Mensch mehr eine Wohnung hat, so ist die Erhebung doch ein erster Schritt, für die Schaffung einer Datengrundlage, auf der die Probleme analysiert und konstruktive Maßnahmen entwickelt werden können. Und dies sowohl auf Bundesebene als auch durch die Länderauswertungen in den Bundesländern.

Mit der Statistik und der Berichterstattung hoffen wir auf eine verstärkte lösungsorientierte Debatte zum Thema Wohnungslosigkeit. Dabei muss es auch um den Erhalt und die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum gehen, wie wir es bereits 2016 gemeinsam mit dem DCV in unserem Papier [Prävention von Wohnungslosigkeit und Verbesserung bestehender Hilfesysteme](#) sowie mit den [10 Geboten gegen Wohnungslosigkeit](#) und den [10 Taten gegen Wohnungsnot](#) gefordert haben.

## **Nacht der Solidarität und erste Obdachlosenzählung in Berlin**

Am 29.01.2020 wurde in Berlin erstmals die Obdachlosenzählung gezählt. 2600 freiwillige Helfer durchstreiften auf festgelegten Routen die zwölf Bezirke, um Daten über die auf der Straße lebenden Menschen zu erheben.

Insgesamt wurden 1976 Obdachlose erfasst, davon 807 Personen auf der Straße gezählt. Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka sagte dazu: "Die Zahlen sind ein erstes Indiz für den

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

Umfang der Obdachlosigkeit in Berlin. Die Zählung war ein erster Schritt für eine dringend benötigte Wohnungsnotfallstatistik in Berlin. Wir brauchen eine ausführliche Statistik, um die Entwicklung von Wohnungslosigkeit beobachten zu können und Angebote zu verbessern." In anderen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen und Bayern existieren bereits solche Statistiken.

Für obdachlose Menschen in Berlin muss es differenziertere Notübernachtungsangebote geben, so dass beispielsweise auch alkoholisierte Menschen und Menschen mit Hunden einen Platz zum Schlafen finden. Zudem müssen in Berlin alle Bezirke ihrer Pflicht zur Unterbringung nachkommen - jeder, der unfreiwillig auf der Straße lebt, muss einen Übernachtungsplatz und Zugang zu Beratung bekommen.

Nochmals die Vorsitzende der KAG W Prof. Dr. Ulrike Kostka dazu: "Wir brauchen Strategien, wie Armut und Wohnungsnot in Deutschland und in der EU wirksam bekämpft werden können. Ich setze mich deshalb für ein Grundrecht auf Wohnen ein. Wohnen ist ein Menschenrecht. Bei steigender Wohnungsnot muss dieses Grundrecht stärker geschützt werden", so Caritasdirektorin Ulrike Kostka. Sie fordert, dass sich Berlin für ein Grundrecht auf Wohnen auf Bundesebene einsetzt.

Hier kommen Sie zu der [Pressemitteilung des Caritasverbands im Erzbistum Berlin](#).

Bundesweit fand die Zählung hohe Beachtung, was sich auch in der Resonanz in den Medien widerspiegelt. Stellvertretend für alle Bericht die [Meldung aus der Tagesschau](#).

## **Einfach, anonym, werbefrei!**

Hartz IV und Co.: Mit dem Online-Rechner der Caritas können Menschen selbst ermitteln, welche Leistungen ihnen zustehen

Können Menschen nicht für ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen, springt in Deutschland der Staat ein. Unter gewissen Voraussetzungen erhalten Menschen bei Arbeitslosigkeit ALG-II- oder (umgangssprachlich) Hartz-IV-Leistungen. Wie hoch diese sind, ermittelt jetzt ein neuer Online-Rechner der Caritas – ganz einfach, anonym und werbefrei!

Grundlage für die Berechnung ist der aktuelle Basis-Regelsatz von 432 Euro seit dem 1. Januar 2020, der maßgeblich für die gesamte Berechnung der Leistungen ist. Die Höhe des ALG-II-Anspruchs ist zum Beispiel abhängig von den Kosten für Kalt- und Warmmiete, dem Alter und der Anzahl der Kinder sowie dem Einkommen und das der Partnerin oder des Partners.

Zudem werden die jeweiligen Lebensumstände – zum Beispiel alleinerziehend – berücksichtigt. Einberechnet in die Bedarfsermittlung werden auch Faktoren wie: Schwangerschaft, Behinderungen oder Krankheit.

„Die Rechner, die das Internet bisher bereithält, sind eher kompliziert oder tendenziös und voller Werbung“, sagt Michaela Hofmann, Referentin für Armutsfragen im Diözesan-Caritasverband. „Wir wollten ein seriöses Angebot schaffen, dass den betroffenen Menschen eine verlässliche Orientierung gibt, wie hoch ihr Anspruch ist“.

Rund um den Online-Rechner finden sich auf der Website viele Fragen und Antworten zum Thema Arbeitslosengeld II. Zudem werden wohnortnahe Beratungsstellen der Caritas und ihrer Fachverbände aufgelistet.

Den neuen ALG-II-Rechner der Caritas finden Sie unter:

[www.caritasnet.de/alg2](http://www.caritasnet.de/alg2)

*(Pressemitteilung DiCV für das Erzbistum Köln e.V.)*

## Europa

Und immer wieder gerne der Hinweis auf den FEANTSA Flash, der monatlich erscheint. Den [Flash für Februar 2020](#) können Sie sich mit dem Button „Translate“ (auf der Seite oben rechts) auch direkt übersetzen lassen. Die Formulierungen sind manchmal etwas gestelzt, aber immer verständlich. Und hier noch der Hinweis zu der [Übersicht über alle FEANTSA-Flash](#).

Versuchen Sie es!

## Termine und Veranstaltungen

### **Fachwoche Wohnungslosenhilfe des DCV**

06.-08.05.2020

Mainz, Erbacher Hof

Info: <http://www.caritas-akademie.de/CCYJJ>

### **Gemeinsame Wege finden –**

### **Wohnungslosenhilfe trifft Suchthilfe, Suchthilfe trifft Wohnungslosenhilfe**

Gemeinsamer Fachtag von KAG W und CaSu

06. Oktober 2020

Köln, IN VIA Köln Kapitelsaal

Info: [kagw@caritas.de](mailto:kagw@caritas.de)

### **Mitgliederversammlung der KAG W**

02./03.12.2020

Mainz, Erbacher Hof

Info: [kagw@caritas.de](mailto:kagw@caritas.de)

Und was die ändern so tun:

### **Internationaler Aktionstag gegen Mietenwahnsinn und Verdrängung**

28. März 2020

Bundesweit

Info: <https://www.housing-action-day.net/>

E-Mail: [info@housing-action-day.net](mailto:info@housing-action-day.net)

# KAG W Rundbrief

Februar 2020

## BAG W

*Fachtagung Partizipation in der Wohnungslosenhilfe  
Mitwirken. Mitgestalten. Sich beteiligen. Einladung zur Gründung der Facharbeitsgemein-  
schaft Partizipation*

14./15. Mai 2020, Eisenach

[https://www.bagw.de/de/tagungen/fchtg\\_basis/tg\\_partizip\\_20.html](https://www.bagw.de/de/tagungen/fchtg_basis/tg_partizip_20.html)

„Stationäre Hilfen im Wohnungsnotfall“

Fachtagung

15./16. Juni 2020 in Weimar

Info: [Info@bagw.de](mailto:Info@bagw.de)

## Ebet

*Fachtagung EBET*

28.-30. September 2020

Stuttgart

Info: [ebet@diakonie.de](mailto:ebet@diakonie.de)

## FEANTSA

*Building Bridges to End Homelessness*

FEANTSA 2020 - Policy Conference

04/05. Juni 2020

Bratislava (Slovakia)

Info: [information@feantsa.org](mailto:information@feantsa.org)

<https://www.feantsa.org/en/event/2020/06/04/f?bcParent=22>

## Weiterbildung "Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft" (Zertifikatsweiterbildung)

Die Weiterbildung wendet sich an Fach- und Führungskräfte, die in unterschiedlichen Handlungsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens tätig sind.

Ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit wird nicht vorausgesetzt.

April 2020 bis März 2021.

Anmeldeschluss: 19.03.2020

Info: <https://www.katho-nrw.de/katho-nrw/weiterbildung/seminarangebot/soziale-arbeit-in-der-migrationsgesellschaft-zertifikatsweiterbildung/>

## Materialien

Hartz IV & Co.: Mit dem Online-Rechner der Caritas können Menschen selbst ermitteln, welche Leistungen ihnen zustehen

Den neuen ALG-II-Rechner der Caritas finden Sie unter:

[www.caritasnet.de/alg2](http://www.caritasnet.de/alg2)